



# ★ LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

*organe des brigades internationales*



## Spanien wartet auf Euch!

Mit schmerzlichem Unwillen haben wir die neuerliche Ablehnung der Aktionseinheit, die unsere Sozialistische und Kommunistische Partei Spaniens in einem gemeinsamen Brief an die II. und III. Internationale forderten und die die KI der SAI daraufhin vorgeschlagen hat, erfahren.

Unsere Parteien baten die Internationalen um gemeinsame Hilfe, die KI hat sofort zustimmend geantwortet und der II. Internationale die gemeinsame Beratung der dringlichsten und nächsten Schritte in diesem Sinne vorgeschlagen, die II. Internationale hat uns diese Hilfe mit formalen Ausflüchten verweigert! Statt das so verheissungsvoll begonnene Werk von Annemasse fortzusetzen hat die Sozialistische-Arbeiter-Internationale noch nicht einmal die Anwendung der damaligen Beschlüsse zugesagt. In Annemasse wurde mit Geltung für alle Sozialistischen Parteien beschlossen, dass "eine gemeinsame Aktion überall dort durchzuführen ist, wo dies möglich ist und zwar auf jede Art (des toutes manières) und ohne überflüssiges Zögern".

Der Krieg hat sich verschärft und das Werk von Annemasse bedarf der Vertiefung und Festigung wenn man uns ernsthaft Hilfe leisten will. Mit der neuerlichen Ablehnung des Vorschlages der Komintern durch die SAI sind selbst die bescheidenen Anfänge von Annemasse gefährdet!

Wir appellieren darum an die II. Internationale im Namen des kämpfenden spanischen Volkes, unserer Internationalen Kämpfer und angesichts des bedrohten Weltfriedens: Helft uns! Spanien wartet auf Euch!

**Worauf wartet  
Ihr noch?**



# Englische Arbeiter-Delegation in Spanien

Major C. R. Attlee, Führer der Parlamentarischen Arbeiter-Partei und der Opposition im Unterhaus, Noel Baker, Mitglied des Parlaments, und Ellen Wilkinson, Mitglied des Parlaments, alle Mitglieder des Exekutivkomitees der Arbeiter-Partei, zusammen mit Mr. Dugdale, Privatsekretär von Major Attlee und Parlamentskandidat für Birmingham, formierten eine offizielle Arbeiter-Delegation, die soeben ihren Besuch in Spanien beendet hat.

Die Delegation war von dem Ministerpräsidenten Negrin, eingeladen worden, nach Spanien zu kommen, und sie bemühte sich während ihres Aufenthaltes hier, die wirkliche Lage des Landes zu studieren. In Barcelona, Valencia und Madrid hatten sie verschiedene Interviews mit prominenten Regierungsmitgliedern und offiziellen Militärs; und sie nutzten ihre Zeit voll aus, um in Kontakt zu kommen mit der Zivilbevölkerung und den Soldaten, um die Gefühle und den Geist des spanischen Volkes kennen zu lernen.

Während ihres Aufenthaltes in Madrid besuchte die Delegation Schützengräben der Zentrumsfront wo sie mit ihren eigenen Augen die Kampffront der Demokratie gesehen haben. Später hatten sie ein Interview mit General Miaja, Kriegs-Kommissar Anton von der Zentrumsarmee und Jesus Hernandez, Unterrichtsminister.

Am 5. Dezember wurden sie von Kameraden Luigi Gallo, dem Kommissar - Inspektor der Internationalen Brigaden im Kriegskommisariat empfangen; wo ihnen die Rolle und die Leistungen der Brigaden erklärt wurden. Dort trafen sie auch den Leutnant-Coronel Copic und Dave Doran, Kommandeur und Politikkommissar der 15. Brigade, und Kapitän Fred Copeman, Kommandeur des Britischen Bataillons, der speziell nach Madrid gekommen war, um die Delegation zu einem Besuch der Brigade einzuladen, in der ihre Landsleute vereinigt sind.

Der Empfang bei der Brigade am folgenden Tag war der Höhepunkt ihre Tournée. Als sie die Stadt erreichten, in der die Brigade einquartiert ist, wurden sie vom Britischen Bataillon und dem amerikanischen Lincoln-Washington-Bataillon feierlich empfangen;

Die erste Kompanie des Britischen Bataillons erhielt in Anwesenheit des Division-Generals Carlos Walter und der gesamten Delegation den Ehrennamen "Major Attlee-Kompanie".

Leutnant-Coronel Copic, ehemaliges Mitglied des jugoslawischen Parlaments, sprach auf der Feier im Namen der Brigade.

Major Attlee, selbst ein erfahrener Soldat, sprach zu den versammelten Bataillonen.



Die englische Arbeiterdelegation bei General Miaja, Major Attlee spricht vom Balkon des madrider Rahthauses.

"Wir sind stolz", sagte er, "auf die Taten derjenigen die gefallen sind und derjenigen, die noch leben. Wir haben den Geist des spanischen Volkes kennen gelernt und sind wie Ihr überzeugt von seinem Sieg."

In Bezug auf die "Nichtintervention" stellte er fest, sie sei "wirklich eine Farce. Sie hätte längst aufgegeben werden müssen. Jedermann weiss, dass sie eine Farce ist."

Im Namen der gesamten Delegation versprach er, die Wahrheit über den Kampf mit nach England zu nehmen und alles zu tun, was in ihrer Macht steht, "um einen Druck auszuüben zur Änderung dieser Politik, die so viele Gefahren für die Demokratie birgt".

Noel Baker bezog sich in seiner Ansprache auf die Britische Tradition in Zusammenhang mit dem spanischen Bürgerkrieg im Jahre 1837 gegen die Monarchie und Unterdrückung. "England sandte 10.000 Freiwillige, um dem spanischen Volk in seinem Kampf für seine Freiheit zu helfen und öff-

nete seine Waffenlager, um Waffen zu schicken."

Er wurde mit Beifallrufen begrüsst, als er erklärte: "Ich wollte, wir würden dasselbe heute tun".

Ich bin nicht sehr stolz auf die Rolle, die unsere Britische Regierung gegenüber dem demokratischen Spanien spielt", sagte er beklatscht von Major Attlee.

Major Attlee und die Versammelten beteiligten sich am dem Treuegruss, zu dem Kapitän Fred Copeman durch eine Minute Schweigen aufforderte zu Ehren der Mitglieder des britischen Bataillons, die für die Demokratie gefallen sind. Zwei Ehren-Salven wurden während des Schweigens von britischen und spanischen Soldaten abgefeuert.

"Helft uns, Waffen zu bekommen", war die Bitte der britischen Freiwilligen des Bataillons. "Wir werden unser Bestes hier tun indem wir nicht nur für die Freiheit des spanischen Volkes kämpfen, sondern für die Existenz der Arbeiterbewegung, die durch den Faschismus in England und in der ganzen Welt bedroht wird. Ihr müsst den Kampf nach Hause tragen."

General Walter sprach die Entscheidung der Internationalen Freiwilligen und des spanischen Volkes aus, Spanien davor zu bewahren, "ein europäisches Absinien zu werden".

Nach Besichtigung der Kaser-

nen der britischen Freiwilligen, ass die Delegation im Brigade-Stabsquartier zu Abend, bevor sie ihre Weiterreise nach Valencia antat. Vor ihrer Abfahrt hörte die Delegation stehend die spanische republikanische Hymne, sie grüsste mit "Salud" während des Gesangs der "Internationale" zusammen mit den Soldaten.

Sofort nach seiner Rückkehr nach England, wird Major Attlee der Hauptsprecher in einer grossen Arbeiter-Versammlung in der Albert Hall in London sein. Dieses Meeting ist der Höhepunkt einer grossen Spanien-Hilfskampagne, die die Arbeiter-Partei in den letzten Wochen durchführte. Die Kampagne hat als Hauptziel die Sammlung von Nahrung und Milch für das spanische Volk, und als politisches Ziel, die öffentliche Meinung aufzurütteln, um die englische Regierung zu zwingen, ihre Politik der "Nichtintervention" fallen zu lassen.

In Bezug auf die Sammlung von Nahrung und Milch, ist die Unterstützung durch die Parteien der Arbeiterklasse und besonders durch die Kooperativen so gross, dass der Erfolg dieser Kampagne garantiert ist. Was die Kampagne der Aufrüttelung der öffentlichen Meinung gegen die Politik der englischen Regierung anbetrifft, so liegt hier bis jetzt noch kein Beweis vor, dass diese Kampagne mit einem wirklichen Schwung vorangeht.

Major Attlee wird zu dem Höhepunkt dieser Kampagne zurückkommen, die bis jetzt noch nicht die notwendigen Resultate gezeitigt hat. Er wird voll sein von Erinnerungen seines Besuches hier Erinnerungen an ein Volk, das bis zum siegreichen Ende kämpfen wird, Erinnerungen an Internationale Freiwillige einschliesslich seiner eigenen Landsleute, die für die Freiheit Spaniens und den Weltfrieden kämpfen.

Was er zu tun hat, ist uns und ihm selbst klar. Er muss dieses Meeting aus dem Höhepunkt einer Kampagne umwandeln zu dem ersten Schritt einer noch grösseren — einer Kampagne, die wirkliche Resultate zeitigen muss, einer Kampagne direkter Taten zugunsten der spanischen Republik.

ALEE

Am 9. D  
zum 12. m  
Begründers  
Arbeiterbe  
blo Iglesias  
terklasse be  
Gedenken  
freiheitliche  
te im Kamp  
mus verteid  
füllung wir  
Tage walf  
Madrid zum  
Toten auf  
und das  
Volksfront  
republikanis  
schen Parte  
Kränze an  
nieder.  
Pablo IG  
die Entwic  
Arbeiterbeu  
historischen  
— was A  
deutsche, u  
die russisch  
waren. W  
achtziger  
Jahrhunder  
sten marxi  
gründete u  
den grosse  
und Engels  
in Russland  
gust Bebel  
ren des v  
Deutschlan  
ten Arbeit  
schuf und  
nachfolgen  
lenmässig  
wickelte, -  
NIEN Pab  
zialistische  
als einer  
falls der  
ren des v  
lismus unt  
tete. Mit  
sozialistisc  
in Deutsch  
letzten Vi  
hundreds  
sias über  
hinaus au  
den wiss  
smus bis  
mals mit  
in seiner  
wandte.  
Ebenso  
ursprüngl  
war, stam  
der sozia  
gung Sp  
des werl  
Iglesias v  
ker. Im F  
ge vor



# Pablo Iglesias Ein grosser Schritt zur internationalen Aktionseinheit zum 12. Todestag

Am 9. Dezember jährte sich zum 12. male der Todestag des Begründers der sozialistischen Arbeiterbewegung Spaniens, Pablo Iglesias. Die spanische Arbeiterklasse beging diesen Tag zum Gedenken des Gründers jener freiheitlichen Ideale die wir heute im Kampf gegen den Faschismus verteidigen und deren Erfüllung wir erstreben. An diesem Tage wallfahrte das Volk von Madrid zum Grabe des grossen Toten auf dem Friedhof Ventas und das Regionalkomitee der Volksfront legte im Namen aller republikanischen und proletarischen Parteien und Organisationen Kränze an der Iglesias — Gruft nieder.

Pablo IGLESIAS bedeutet für die Entwicklung der spanischen Arbeiterbewegung — um einen historischen Vergleich zu ziehen — was August BEBEL für die deutsche, und PLECHANOV für die russische Arbeiterbewegung waren. Wie Plechanov in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Russland die ersten marxistischen Arbeiterzirkel gründete und die Lehre der beiden grossen Deutschen — Marx und Engels — zum ersten Male in Russland verbreitete; wie August Bebel in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland aus den zersplitterten Arbeitergruppen eine Partei schuf und dieselbe dann in den nachfolgenden Jahrzehnten zahlenmässig zu grosser Stärke entwickelte, — so war es in SPANIEN Pablo Iglesias, der die Sozialistische Partei begründete und als einer der Ersten und jedenfalls der Bedeutendsten die Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus unter den Massen verbreitete. Mit den beiden Führern der sozialistischen Arbeiterbewegung in Deutschland und Russland im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts hatte aber Pablo Iglesias über diese äussere Beziehung hinaus auch gemeinsam, dass er den wissenschaftlichen Sozialismus bis an sein Lebensende niemals mit letzter Folgerichtigkeit in seiner politischen Tätigkeit anwandte.

Ebenso wie August Bebel, der ursprünglich von Beruf Drechsler war, stammte auch der Begründer der sozialistischen Arbeiterbewegung Spaniens aus den Reihen des werktätigen Volkes. Pablo Iglesias war von Beruf Buchdrucker. Im Frühjahr 1870, nicht lange vor Ausbruch des deutsch-

Das Abkommen der Sowjetgewerkschaften mit der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale, vom dem wir in der vorigen Ausgabe berichteten, bedeutet einen wesentlichen Schritt zur internationalen Aktionseinheit und ist von weittragender Bedeutung besonders für den spanischen Freiheitskampf. 20 Millionen freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter marschieren seit an seit mit den 21 Millionen Sowjetgewerkschaftlern auf der Grundlage eines Kampf — Abkommen gegen Krieg und Faschismus. Eine Riesenmacht marschiert!

Es ist das hoffnungsvollste Ereignis in der internationalen Gewerkschaftsbewegung in der Nachkriegszeit und eröffnet der Entwicklung des Kampfes gegen den faschistischen Krieg neue gewaltige Kraftquellen. Die Koordinierung der Solidaritätsbewegung dieser 41 Millionenorganisation für die Spanische Republik und die Einleitung einer grossen Aktionswelle können unseren Kampf von Grund auf wandeln und die Perspektiven dieses Krieges zuzunsten der Republik beschleunigen und entscheiden. Wir setzten grosse Hoffnungen auf die endliche Zusammenfassung der Kraft der grössten Arbeiterorganisationen der Welt und sind von einem tiefen Vertrauen in den Einheitswillen der gewerkschaftlich organisierten Massen erfüllt, dass sie in dem gleichen Masse, wie uns ihre Solidarität in den

vergangenen Monaten zuteil wurde auch die Riesenkraft ihrer Aktionshilfe für die kämpfende Spanische Republik entfalten werden.

Der Abschluss des Einheitsabkommens des IGB und der Sowjetgewerkschaften fällt mit der abermaligen Ablehnung des Kampfvorschlages der KI an die SAI, für den spanischen Freiheitskampf zusammen. Mit der nichtigen Begründung, dass das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiter Internationale "nicht die notwendigen Vollmachten" habe, um im Namen ihre Organisationen einer gemeinsamen Tagung der beiden Internationalen zustimmen zu können, wurde der Vorschlag abgelehnt.

Wir können von dieser Stelle aus offener reden als die Verhandlungspartner der beiden Internationalen und sprechen darum aus, was das spanische Volk und die Kameraden der Internationalen Brigaden denken: Es ist letztenendes gleichgültig und läuft objektiv auf dasselbe hinaus ob Mister Eden durch eine neue "Kommission" die Verhandlungen im londoner Komitee verschleppt oder Friedr. Adler im Büro der II. Internationale die Zusammenarbeit mit der KI ablehnt mit der bürokratischen Floskel "nicht kompetent" zu sein. In beiden Fällen profitiert der kriegsführende Faschismus! Unsere Genossen der sozialistischen Parteien der anderen Länder sollten das nicht verkennen, müssen daran denken und handeln!

## Französische Parlamentarier-Delegation in Madrid

Gleichzeitig weilte in dieser Woche eine französische Parlamentarier — Delegation in Spanien die auch Madrid einen Besuch abstattete. Die Delegation unter Führung des Sozialistenführers Zyromski vom Seine — Departement, besuchte nach der Besichtigung der madrider Stellungen und einer herzlichen Begrüssung durch die Bevölkerung die 14. Internationale Brigade, wo ihnen ein kameradschaftlicher Empfang bereitet wurde. Zyromski erklärte dort dass, "der Kampf der französischen Arbeiterschaft in hoffentlich naher Zukunft mit einer verderblichen Politik der französischen Regierung gegenüber der spanischen Republik brechen wird".

französischen Krieges, trat Iglesias in Madrid der hier bereits vorhandenen sozialistischen Gruppe bei, die der von Marx und Engels geleiteten I. Internationale angehörte. Bereits um diese Zeit stand die junge und noch recht schwache spanische Arbeiterbewegung vorwiegend unter dem Einfluss der anarchistischen Auffassungen Bakunins, welcher innerhalb der I. Internationale gegen den wissenschaftlichen Sozialismus kämpfte. Nach dem im Jahre 1872 erfolgten Ausschluss Bakunins und seiner Anhänger aus der Internationale, blieb Pablo Iglesias in Spanien dem Sozialismus und der Internationale treu. Er gründete im Jahre 1876 die Sozialistische Partei Spaniens, und acht Jahre später das erste regelmässig erscheinende Organ der Partei "El Socialista", das auch heute noch in Madrid täglich herauskommt mit dem Untertitel: "Begründer — Pablo Iglesias."

In den etwa 55 Jahren seiner aktiven politischen Tätigkeit hat Pablo Iglesias Grosses geleistet für die Verbreitung und Vertiefung des sozialistischen Bewusstseins in den Arbeitermassen und für die Organisation dieser Massen zum Kampfe um Demokratie und Volksrechte. Aber erst heute, 12 Jahre nach seinem Tode, ist die spanische Arbeiterbewegung jenem Ziele, für das Iglesias sein ganzes Leben lang arbeitete und kämpfte, in greifbare Nähe gerückt: der Einheit der sozialistischen Arbeiterbewegung Spaniens in einer grossen Einheitspartei des Proletariats! Diese Einheit der beiden grossen Parteien der spanischen Arbeiterklasse — der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei — mit grösster Beschleunigung herzustellen, die Verschmelzung der beiden Parteien zu einer Einheitspartei zu vollführen, die im Kampfe gegen den in- und ausländischen Faschismus bereits verwirklichte Einheit auch organisatorisch zu schaffen: das ist das erste grosse Versprechen, welches die spanische Arbeiterklasse heute am Grabe Pablo Iglesias ablegt. Und das andere Versprechen ist: das grosse Vermächtnis Pablo Iglesias zu erfüllen und niemals zu wanken im Kampfe gegen den Faschismus. Es ist die grösste Ehrung, die das Volk heute dem grossen Vorkämpfer für die Sache der Freiheit und Demokratie darbringt.



# DER HISTORISCHE 12. DEZEMBER

Die am 12. Oktober in allen Republiken der grossen Sowjetunion begonnene Kampagne zur Durchführung der Wahlen zum Obersten Rat nähert sich ihrem Abschluss. Am gleichem Tage in diesem Monat wird in der Sozialistischen Sowjetunion die erste zentrale allgemeine demokratische Wahl durchgeführt und damit die grösste politische Kampagne seit dem zweiten Fünfjahresplan in der SU abgeschlossen.

## WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

1. Alle Volksschichten, die ganzen Millionenmassen des Unionsverbandes sollen zum politischen Leben herangezogen, sollen über den Rahmen ihrer Betriebe und Kollektivwirtschaften und der Rayons hinaus aktiv zur Mitarbeit an der inneren und äusseren Politik des ganzen Landes mobilisiert werden.

2. Die Werktätigen aller Republiken sollen aufs engste mit dem Obersten Rat, dem Vollzugsorgan des Sozialismus verbunden sein. Die Deputierten dieses höchsten Staatsorganes sollen nach freier Entscheidung vom Volk bestimmte und bestätigte Träger des Volkswillens und der Volksidee sein.

3. Das Volk von 170 Millionen soll nicht nur frei leben, seine demokratischen Freiheiten als Frucht der siegreichen Revolution geniessen, sondern auch ausschöpfen, soll sich demokratisch betätigen, um die gewaltigen Kräfte die heute noch ungeweckt im Volke schlummern, zu neuen, brillanten Kraftleistungen für den Sozialismus zu entfalten.

4. Mit dem politischen und ideologischen Wachstum der Massen im Prozess der demokratischen Betätigung, mit den Wachsen der Energien, die ihre tausendfache Auswirkung im gesellschaftlichen Leben, in der kulturellen Blüte des Landes und einer immensen Produktion finden werden, wird auch die Wachsemskeit der Massen gegen alle Feinde des Volkes vielfach verstärkt.

5. Mit dieser Wahl demonstriert das Sowjetvolk hundertmillionenfach den Anbruch einer neuen demokratischen Ära, der sozialistischen Demokratie, verkündet vor aller Welt die Menschenrechte einer neuen Zeit die die Sehnsucht der freiheitslieben-

den und um die Demokratie ringenden Massen der ganzen Welt sind an dem Augenblick, da der barbarische Faschismus selbst die letzten Reste der bürgerlichen Demokratie unserer Zeit vernichtet.

Mit diesen Wahlen schmiedet das Sowjetvolk seine stärkste Waffe gegen alle inneren und äusseren Feinde durch die Verschmelzung der bolschewistischen Partei des Landes mit den Millionenmassen des ganzen Volkes. Wer erinnert sich anlässlich dieser gewaltigen Wahlbewegung nicht jenes Stalinwortes von den

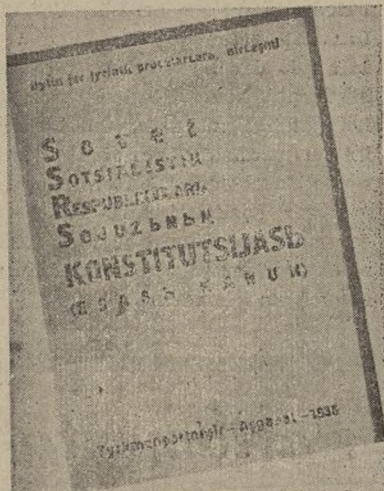
wird die historische Lehre der grossen Sowjetwahlen von 1937, sind!

## WER WIRD GEWAHLT WERDEN?

Das Sowjetvolk wird die wählen, die bis heute an der Spitze des Kampfes um den Wohlstand der Menschen, um den Frieden der Heimat und um den Sozialismus standen. Wen soll es sonst wählen? Es wird die wählen, die die russischen Kaziken verjagten und den Zarismus zerschlugen, damit Bauer, Prolet und Intelli-



Wahlversammlung der Bauer von Saratow in der Wolgadeutschen Republik.



unbekannten Bolschewiken ohne Parteibuch? Sie werden im Prozess dieser Wahl zur Arbeit an dem gesellschaftlichen und politischen Leben des Landes aktiviert. Mehr noch, sie werden ihre Stimmen erheben und diese Sowjetwahlen majorisieren. Und wir sind überzeugt, dass diese Wahl der Welt demonstrieren wird, dass das Sowjetland mit seiner bolschewistischen Partei zum Volk von Bolchewiki geworden ist. Das

genz frei wurden. Es wird die wählen, die die Sowjetmacht in den Jahren des Bürgerkrieges siegreich gegen die Interventen verteidigten, die den ersten und zweiten Fünfjahresplan schufen und mit dem Volk verwirklichten. Es wird die wählen, die ihm Wohlstand, Zukunft und das Recht zum Wählen gaben: die grossen Führer des demokratischen Staates, die Stachanowisten der Produktion und Mehr der Volkswohlstandes, die grossen Wissenschaftler, die den Ruhm des Landes in alle Welt trugen und die Beschützer der Heimat in Heer und Flotte.

Die allgemeinen Versammlungen der Arbeiter und Angestellten der grössten Betriebe des Stalinbezirks in Moskau schlugen die Kandidatur STALINS vor, des bolschewistischen Partei führers und Schöpfers der neuen Verfassung. In den Versammlungen der Grossbetriebe des Molotowbezirks wurde MOLOTOW, der Präsident der Sowjetregierung, aufgestellt. Im Rotgardistenbezirk von Leningrad wurde KALININ, der Vor-



JOSEPH STALIN

sitzende des allrussischen Zentralexekutiv-Comitees und Unionsältesten bezeichnet. In anderen Stadtbezirken wurde der bekannte Stachanowarbeiter SMETANIN und im Moskauer Wahlbezirk Proletarski wurde die ehemalige Bäuerin PITSCHUGINAS als Kandidatin ausersehen.

Die Studenten, Professoren, Lehrer, Arbeiter und Angestellten des Nowotscherkasker Industrieinstituts beschlossen den bekannten Sowjetschriftsteller Michail SCHOLOCHOW als Kandidat aufzustellen. In der Versammlung der Studenten und Professoren des medizinischen Instituts wurde der Eroberer der Arktis und Held der Sowjetunion, Professor Otto SCHMIDT aufgestellt.

Der grosse Freund des spanischen Volkes, der Volkskommissar für Aeusseres, LITWINOW, wurde von den Arbeitern der Leningrader Maschinenbetriebe vorgeschlagen und im Swerdlowsker Wahlkreis kandidiert der Sekretär des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften SCHWERNIK.

Die Marschälle der Sowjetunion BLÜCHER und BUDJONNY, die Helden der Arktis SU TSCHKALOW und WODOPJANOW wurden in Arbeiterversammlungen als Kandidaten aufgestellt. Die Arbeiter und Bauern des Sowjetlandes bestimmen die Kandidaturen für den Obersten Rat der Union.

Die Arbeiter und Bauern des Sowjetvolkes wählen die Bauarbeiter des Sozialismus, sie teilen in diesen Wahlen mit der ehernen Pflugschar der sozialistischen Demokratie diese Erde in die Welt des demokratischen Fortschrittes und des Kampfes um die Volksfreiheiten gegen die Welt der faschistischen Barbarei und finsternen Diktatur.



# EINE LEHRE FÜR SPANIEN

## Unsere Praxis der militärischen Arbeit und politischen Staerkung der Internationalen Brigaden

Wir können aus den historischen Wahlen zum Obersten Rat der SU praktische und höchst aktuelle Lehren für unseren Kampf an der spanischen Freiheitsfront ziehen. Ja, unser Kampf gegen die faschistische Welt erfordert die Anwendung der grossen weltpolitischen Erfahrungen des stärksten Bollwerkes der Demokratie, der SU, für unsere erbitterte Schlacht mit den Todfeinden der Demokratie.

Auf dem Novemberplenium der KP Spaniens hat der Generalsekretär dieser Partei, JOSE DIAZ, den Vorschlag auf Durchführung von demokratischen Neuwahlen für das ganze Gebiet der Republik gemacht und als einen wichtigen Faktor zur Massenmobilisierung für die Gewinnung dieses Krieges bezeichnet. Wenn wir auf Grund der grossen Sowjetwahlen diesen Vorschlag überprüfen und die konkrete Lage des Landes betrachten, dann drängen sich uns starke Parallelen auf, die die Wichtigkeit einer solchen Volksbefragung in der heutigen Situation unterstreichen.

1. Es gab bisher in Spanien keine demokratischen Wahlen von dem Ausmasse, wie wir sie heute durchführen könnten. Diese erste wirklich freie Wahl würde Tausende und Abertausende zum ersten Mal in der Geschichte der Republik zu tatsächlich freier Entscheidung aufrufen. Durch die Heranziehung zu politischer Mitarbeit würde die Anteilnahme der Massen an der Politik und Führung des Landes gewaltig verstärkt.

2. Es wären Nationalwahlen im tiefsten Sinne des Wortes, die das Bewusstsein des durch die fremdländisch faschistische Invasion in seiner Nationalgefühl zutiefst verletzten Volkes zu einem flammenden Bekenntnis für die nationale Unabhängigkeit entfachen und damit gewaltige nationale und revolutionäre Energien entfalten würde.

3. Diese Wahl würde gleichzeitig eine nicht zu unterschätzende mobilisierende Wirkung auf die nach demokratischer Freiheit und nationaler Unabhängigkeit schmachtenden unterdrückten Massen im faschistischen Hinterland ausüben. Die Wahl würde eine anfeuernde Aktion sein, die die Hasswelle der Massen im faschist-

ischen Territorium gegen die faschistischen Rebellen und Invasoren in eine starke militärische und politische Hilfe für die kämpfende Republik wandeln könnte.

4. Solche demokratischen Wahlen würden, ähnlich denen der SU, eine entscheidende Stärkung der Einheit des ganzen Volkes bringen, das durch diese Vervielfachung der politischen Aktivität der Massen einen herrlichen Kraftimpuls auf die Kämpfer an den Fronten ausüben und unsere Kraft im Kampf gegen den Feind an Front und Hinterland vielfach verstärken würde.

5. Die Regierung der Volksfront, gestützt auf das unmittelbare Votum des ganzen Volkes, wäre ungemein gestärkt und hätte eine Autorität, die den ganzen Prozess des Krieges beschleunigen könnte, die mit souveräner Machtfülle alle Widerstände überwinden, alle inneren Feinde zerschmettern und mit einem eindeutigen Mandat vor die Welt treten würde.

Darum könne wir den Vorschlag der Kommunisten auf eine demokratische Volksbefragung in der heutigen Situation nur begrüssen. Sie würde uns jene Verstärkung der politischen Aktivität des ganzen Landes geben, die wir so nötig haben an den Fronten, in den Fabriken und im Kampf gegen die "Fünfte Kolonne" und würde durch die politische Massenmobilisierung einen hohen Geist des Opfers und des Sieges im ganzen Volke schaffen.

Das sind die wichtigsten Lehren, die uns die Sowjetwahlkampagne gibt. Und das Wahlergebnis vom 12. Dezember wird sie uns bestätigen.

## Wieder 3 deutsche Bomber in Belgien gelandet

Wie die baseler "Nationalzeitung" meldet, sind von 4 deutschen Bombern der "Blombergstaffel" 3 in Belgien niedergegangen. Die Flieger sollten nach einem Urlaub wieder in Spanien das Mordhandwerk treiben, zogen aber vor, ins neutrale Ausland zu gehen, wie letzthin zwei ihrer Kameraden nach Oesterreich.

Die gegenwärtige Situation in Spanien stellt den Freiwilligen der Internationalen Brigaden neue Aufgaben, die bis jetzt noch nicht verstanden worden sind. Dies sind vor allem eine wirksame Hilfe in Hinsicht auf die militärische und politische Bildung der neuen Rekruten, eine unerlässliche Bedingung, welche den Kampfwert einer Einheit bestimmt, und ferner zu helfen dass aus unseren Reihen das Maximum an neuen spanischen Kadern hervorgehe.

Unsere Armee wächst von Tag zu Tag, neue Rekruten strömen hinzu. Die Notwendigkeiten des Krieges machen es unmöglich, diesen Männern eine monatelange Ausbildung angedeihen zu lassen.

Welches würde der Kampfwert einer Einheit sein, die eine Handvoll militärisch vorbereiteter Männer besitzt, aber in ihrer Mehrheit aus ungenügend instruierten Kameraden zusammengesetzt ist? Es ist klar, dass er nicht anders als negativ sein könnte.

Man muss infolgedessen alle Kräfte anspannen, um unsere Armee mit Qualitäten auszustatten, die ihr gestatten, den Feind endgültig zu schlagen. Benutzen wir jede Gelegenheit, jeden Augenblick der Ruhe, um die Ausbildungsübungen zu verwirklichen, damit die Erfahrungen der Alten sich auf die neuen Rekruten übertragen. Die Alten sollen besonders als Beispiel der Disziplin und des guten Willens dienen. Nur so werden unsere Internationalen Brigaden ihre Rolle spielen können, werden sie das Ansehen von Stossbrigaden aufrechterhalten können.

Aber um zu diesem Ziel zu gelangen, sind noch andere Bedingungen notwendig.

Es ist nötig, dass in unseren Internationalen Brigaden die besten Beziehungen zwischen Internationalen und Spaniern bestehen. Man muss trotz der Schwierigkeiten der verschiedenen Sprachen und Temperamente dazu gelangen, eine unlösliche Einheit zu bilden.

Oft wird einem geantwortet, wenn man einen Vorwurf wegen der schwachen Arbeit in bezug auf die Rekruten macht: "Aber wir haben keine spanischen Kader, um unter ihnen arbeiten zu können." Und man verlangt Kader von überall her, für die Division, für das Armeekorps, für die Riegerung. Man begegnet überall den gleichen Schwierigkeiten. Daraus kann man nur einen Schluss ziehen, neue Kräfte, neue Kader innerhalb der Brigaden heranzuziehen.

Man muss verstehen, die Fähigsten und Besten, aus unseren Reihen hervorgehen zu lassen, sie auf verantwortliche Posten zu stellen.

Die Qualität und die Qualifikation der Kader unserer Internationalen Brigaden muss man messen an der Anzahl der Kader, welche wir aus der Truppe ziehen!

Es müsste für die Führer unserer Brigaden eine Demütigung sein, Kader aus anderen Einheiten zu verlangen. Es ist notwendig, dass wir selbst welche schaffen und in dem Masse, dass man anderen Einheiten noch Kräfte abtreten kann.

Ich weiss, dass es Kameraden gibt, die mit Hochmut und Stolz denken, indem sie die internationalen Offiziere und Kommissare in den Brigaden zählen: "Seht, wieviele gute Kräfte wir, die Freiwilligen, der spanischen Sache gegeben haben."

Ja, das ist wahr, wir haben viele gute Elemente der Armee gegeben. Aber wir sollten viel mehr stolz darauf sein, sagen zu können, wieviel wir dazu beigetragen haben, aus unseren Reihen eine grosse Anzahl spanischer Kader hervorgehen zu lassen.

Indem wir in aktiver Weise an der Verwirklichung dieser beiden Aufgaben mithelfen: Schulung der neuen Rekruten. Schaffung neuer spanischer Kader, werden wir erheblich beitragen zu der Geschlossenheit und der Verstärkung unserer Armee.

LUIGI GALLO

Kommissar-Inspekteur der Internationalen Brigaden.



## „Ernst Thaelmann - Chef der Batterie...“

Die Mannschaft unserer Batterie „Ernst Thälmann“ setzt sich aus Artilleristen aller Nationen zusammen. Sie bilden ein Kampfkollektiv, dass immer bestrebt ist, des Mannes, dessen Namen sie trägt, würdig zu sein. Und wir glauben, dass die Kanonen der „Ernst Thälmann“-Batterie in allen Schlachten des vergangenen Jahres das Höchste an Feuerkraft hergegeben haben um zu zeigen, dass wir Ernst Thälmanns Namen zu Ehren tragen und wir singen darum auch in unserem Batterielied:

„In ihren Klauen halten die Faschisten—denkt daran, Genossen Ernst Thälmann, Chef der Batterie! Vier Jahre sind jetzt schon verflissen!“

Es war am 18. März, als unsere Batterie den Ausmarschbefehl an die Front von Guadalajara von unserer Brigade bekommen hat. Wir haben unsere Stellung etwa 3 Kilometer vor der feindlichen Position eingenommen und haben ihnen gleich etwa 40 Geschosse hinübergeschickt. Die Rebellen blieben uns die Antwort nicht schuldig. Dessen ungeachtet haben wir weiter aus unseren Geschützen gefeuert.

Plötzlich bekommen wir Feuer aus der linken Flanke. Unser Batteriekommandant gibt uns den Befehl: Feuer in Richtung der faschistischen Batterie. Wahrscheinlich haben unsere Geschosse ihr Ziel erreicht, denn wir haben die feindliche Bat. zum Schweigen gebracht. Unsere Beobachtungsposten meldeten, dass die faschistische Besatzung geflohen ist. Und wirklich: als unsere Infanterie den Angriff begann, floh der Feind. Es waren Italiener. Die Batterie fiel in unsere Hände. Alle Geschütze waren italienischer Herkunft. Wir haben viel Kriegsma-

terial erbeutet und viele Faschisten gefangen genommen.

Am 4. Tag der siegreichen Offensive, war unsere Batterie gezwungen, von der Front abzuziehen, weil unsere Geschütze, die so gut unsere Infanterie verteidigt hatten, reparaturbedürftig waren, um nach gründlicher Reparatur wieder die Faschisten prügeln zu können.

Unsere Offiziere führen eine systematische Schulung durch, viel intensiver als es früher möglich war. Auch unter den einzelnen Sprachgruppen kann die Schulung besser durchgeführt werden, weil wir genügend qualifizierte Polen, Jugoslawen, Tschechen und Ungarn haben, die in der Muttersprache der Kameraden die Instruktionen weitergeben. Auch das politische und kulturelle Leben

entwickelt sich sehr gut. Täglich finden politische oder Kulturstunden statt, auch spanische Stunden werden nach Sprachgruppen durchgeführt. Jeden Tag werden 20 Minuten für In- und Auslandsinformationen gewidmet. Unter der Führung des Politikommissars arbeiten die verschiedenen politischen und kulturellen Zirkel; zu dieser Arbeit werden mehr als 30 Kameraden herangezogen. Die Wandzeitung erscheint in 6 Sprachen, deutsch, ungarisch, tschechisch, polnisch, serbisch und jiddisch. Unser Ziel ist, noch mehr Elemente an militärische, politische und kulturelle Arbeit heranzuziehen, wir wollen und werden gute Kader haben.

K. KASPRAK  
Kanonier.

## Artillerie-Gruppe. „Karl Liebknecht“

Es war Anfang Dezember, als die Batterie gegründet wurde. In Ch. sammelten sich aus allen Ländern herbeigeeilte Artilleristen. Da der grösste Zustrom aus Frankreich kam, wurden natürlich grösstenteils französische Batterien gegründet. Sie verfügten über die meisten Kader. Auch italienische Batterien waren gegründet. Bloss wir aus den Balkanländern stammenden und die deutsch-Sprechenden hatten zu wenig geschulte Artillerie-Kader, die Folge davon war, dass viele—und es waren viele—die französisch sprachen, den französischen und italienischen Batterien beigetreten sind, da sie keine Aussicht hatten, in eine Batterie, die ihre Sprache sprach, zu kommen. Die meisten deutschen, polnischen, ungarischen, jugoslawischen Freiwilligen gingen also zu den französischen Batterien.

Eine Gruppe von Reichsdeut-

schen, Österreichern, Tschechoslowaken, Polen und Ungarn gründeten eine deutschsprechende Batterie. Das Kommando übernahm ein italienischer Kamerad, der etwas deutsch sprach. Der Batterieführer instruierte, so weit es ging, mit Hilfe eines deutschen und eines ungarischen Kameraden die Batterie. Die Batterie fuhr Mitte Dezember mit der 13. Brigade an die Front von Teruel. Erst an der Front vervollkommnete sich die Batterie in militärischer und politischer Hinsicht. In der Nacht des 2. Januar, als Freiwillige zu einer Attacke gegen befestigte faschistische Stellungen vom höheren Kommando verlangt wurden, waren 25 Kameraden der Batterie „Karl Liebknecht“, an der Spitze unser Politikommissar, die sich gemeldet haben. Die Attacke hatte ihr Ziel nicht erreicht. 1 Elsässer, 1 Holländer und ein Slowake blie-

ben 20 bis 30, Meter vor den faschistischen Stellungen tot liegen. 7 Verwundete hatten wir noch zu beklagen.

Ende Januar gingen wir in eine Ruhestellung nach Almansa. Die Geschütze wurden repariert, die Batterie aufgefüllt. Nach 10 Tagen ging es wieder an die Front und zwar nach dem Süden. An einem Abschnitt der Cordobafront wurden wir zusammen mit unserer italienischen Schwesterbatterie „Antonio Gramsci“ eingesetzt. Zwei spanische Batterien wurden uns zugeteilt. Mit der Aufgabe, sie zu instruieren und dann ihnen unsere Geschütze und unsere Ausrüstung zu übergeben. Am 10. Februar verloren wir bei einem Fliegerangriff zwei unserer Geschütze, 4 Tote, darunter unseren deutschen Offizier, Jacob Schlandt, und sechs Verwundete. Einer der Verwundeten starb später im Hospital von Jaen.

Im Juni nahm die Batterie regen Anteil an der Attacke gegen Huesca und später an der Attacke bei Villanueva del Pardillo. Die Geschütze gaben wir abermals ab.



Artillerie-Kommandant Kamerad Boller am Beobachtungsstand. — Unten von Links nach rechts: Die erbeuteten Geschütze von Q. Unsere Batterien in Feuerstellung bei H. — Oben von links nach rechts: Die feindlichen Positionen von B. und Q. unter dem Feuer unserer Fünfezner.

Seit einiger Zeit ist die Batterie einer Reorganisation unterzogen worden, es wurde aus ihr eine slawische Batterie, bestehend aus Polen, Tschechen, Jugoslawen und noch anderen slawischen Nationalitäten gemacht. Die deutschen Kameraden sind zur Batterie „Ernst Thälmann“ gegangen.

Die Batterie „Karl Liebknecht“ ist mit ihren gut ausgebildeten qualifizierten Kadern eine gute Batterie und wenn sie wieder an die Front geht, wird sie ihren alten Namen hochhalten, ihm noch mehr Ruhm und Ehre bringen im Kampfe gegen den Weltfaschismus, bis zum endgültigen Sieg.

C. STERN



## Wer hat die beste Kanone Spaniens?

Besitzt unsere „Anna Pauker“-Artilleriegruppe die beste oder die schlechteste Kanone Spaniens? Eine Frage, die scheinbar schwer beantwortet werden kann. Es ist umso schwerer, als man unsere Kanonen genau kennt.

Die Batterie „Franco-Belge“ unserer Artilleriegruppe ist die erste internationale Batterie gewesen. Durch die wirksame Beteiligung dieser Batterie an allen entscheidenden Schlachten des spanischen Bürgerkrieges sind natürlich die Kanonen sehr abgenutzt und ihre Schussicherheit vermindert. Das haben wir zuletzt bei Brunete gemerkt. Trotzdem hat diese Batterie in den entscheidendsten Momenten erfolgreich eingegriffen und damit mache schwierige Situation gelöst.

Die Kameraden der Batterie „Franco-Belge“ haben an der Aragon-Front wiederum ihren Mann gestanden und auf die oben gestellte Frage eine entscheidende Antwort gegeben.

★

Wir sind bei Quinto zusammen mit der 11. Brigade; der Angriff unserer Truppen ist wegen der verzweifelten Verteidigung der Franco-Armee zu momentanem Stillstand gekommen. Wir sind an der Beobachtungsstelle der 35. Division. Von dort aus leitet der General Walter die Operation. Es ist etwas nach 12 Uhr mittags. Der General lässt mich rufen. Kamerad Walter sagte zu mir — mit seinen Händen nach Quinto zeigend — „die Geschichte scheint zum Stocken gekommen zu sein. Man müsste nachhelfen. Ich meine, eine Deiner Kanonen, mit direktem Schuss ganz aus der Nähe, könnte viel helfen.“

Einen Augenblick überlege ich, denke an die Batterie, denke an die Kanonen, — als ich aber an die Kameraden der Batterie denke, da gibt es keine andere Antwort — ich sage: Gut, wir werden's schaffen.

★

Es ist dreiviertel ein Uhr. Ein Kamion, eine Kanone schleppend, erscheint links von unserer Beobachtungsstelle und bewegt sich langsam auf Quinto zu. Der Pfad, worauf der Kamion mit den neun Kameraden fuhr, ist zu ende und

man muss sich ohne Gefährd an den Feind heranschaffen. Der Kapitän Carré und der Leutnant Arbousset steigen aus und gehen zu Fuss nach Quinto zu, um eine geeignete Feuerstellung zu finden. Die Kanone rückt nach. Sie sind schon 500 Meter vor dem Dorf.

An der Beobachtungsstelle der Division bleibt alles stehen und in atemloser Spannung richten die Offiziere und alle anderen Genossen ihre Ferngläser auf die sich vorwärts bewegende Kanone.

Die Tankisten öffnen ihre Turmluken; die Infanterie und die Kavallerie verfolgen in grösster Spannung die einzigartige Handlung dieser Genossen.

## Kanoniere von „Anna Pauker“

Die Kanone bewegt sich noch immer vorwärts. 300 Meter vor dem Dorfe hält sie an. Mit blitzartiger Geschwindigkeit wird die Kanone in Stellung gebracht und der erste Schuss — das Signal zur Einleitung des erneuten und siegreichen Ansturms auf Quinto — wurde abgefeuert.—Schuss kracht auf Schuss.—

Wir beobachten. Die Mauern des alten Friedhofs stürzen zusammen. Dann beschiesst die Kanone die Häuser, die auf der rechten Seite des Friedhofs liegen, wo sich die Faschisten befestigt haben.

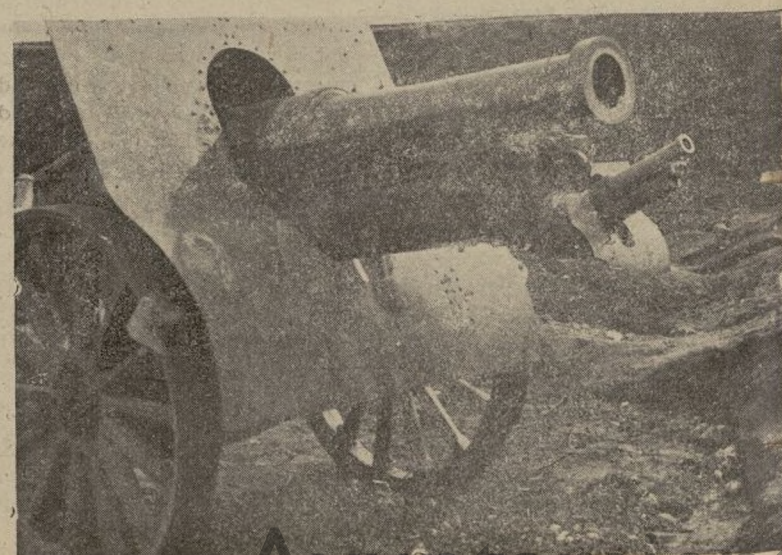
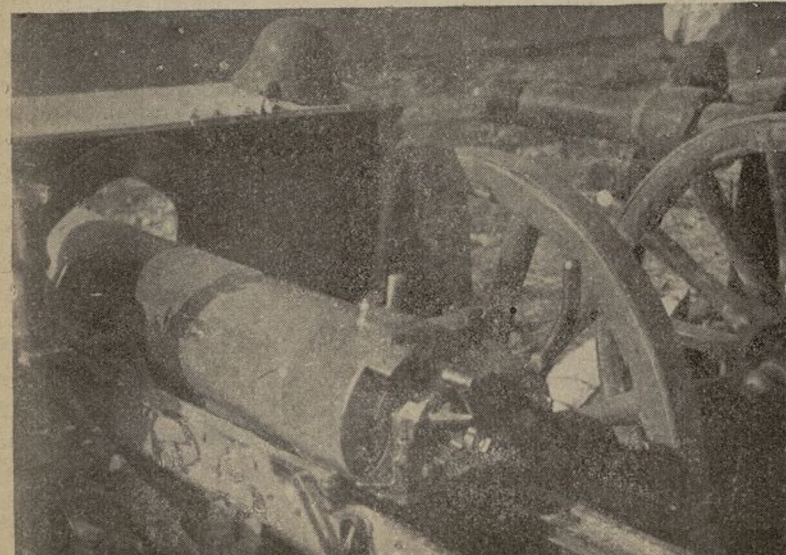
In diesem Augenblick eröffnet die faschistische Artillerie ihr Feuer. Es schlägt rings um die Genossen ein. Hie und da hüllt der Qualm der explodierenden Granaten die Kanone samt Kameraden ein. Die Genossen verlassen die Kanone nicht. Ihre Antwort ist ein gesteigertes Feuer.

Nachdem der zweihundertste Schuss abgegeben wurde, kehrt

der Ruhmeszug nach seiner Ausgangsstellung zurück. Es ist vier-tel nach zwei Uhr. — Wir verlassen die Beobachtungsstelle und gehen der sich auf uns zubewegenden Kanone entgegen. Alle neun Genossen sind da, keiner verwundet. — Strahlende Gesichter — Zufriedenheit überall. — Der General beglückwünscht die Kameraden. Er drückt ihre Hände und sagt dabei: „Quinto wird fallen, und Ihr habt eine entscheidende Seite dabei geschrieben.“ Dann wendet er sich an mich, klopf mir auf die Schulter und sagt: „Deine „Anna Pauker“ — Gruppe besitzt noch immer die beste Kanone Spaniens.“

P. S. Die sechs Kanonen, die die Kameraden der 11. Brigade bei Quinto von dem Feinde erbeutet haben, werden in den Händen dieser Genossen in der Zukunft weitere entscheidende Siege sichern.—

WALTER RM.





# Zwei Laendern droht ein neues Spanien!

Seit anderthalb Jahren wütet der Krieg — entfacht durch Hitler und Mussolini —, in Spanien und der japanische Imperialismus hat, ermuntert durch dieses strafflose faschistische Verbrechen, gleichfalls China überfallen und schon deuten die letzten Ereignisse auf neue Kriegsherde im Donauraum hin.

Die Duldungs-Politik Englands und Frankreichs, die Hitler zu seinem spanischen Abenteuer anspornt, spornt ihn auch zu seiner Aggressionspolitik in den Donauländern an. Der deutsche Faschismus bedient sich dabei in zunehmendem Masse terroristischer Wühlarbeit in den Ländern, die er "gewinnen" will. Er kombiniert diese Art der "Durchdringung" mit den "langsameren" wirtschaftlichen und den "diplomatischen" und "militärpolitischen" Einschüchterungsversuchen.

Bei seiner Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Donauländer richtet der deutsche Faschismus sein Hauptaugenmerk auf Österreich das in den Donauplänen Deutschlands eine Schlüsselstellung hat. Die österreichische Regierung leistet einen gewissen Widerstand den deutschen Plänen, der sich jedoch bloss auf kraftlose Massnahmen gegen die österreichischen Nazis beschränkt. Die Linie der gegenwärtigen österreichischen Aussenpolitik ist, mit Deutschland und Italien auf aussenpolitischem Gebiet zusammenzuarbeiten, jedoch das eigene österreichische "autoritäre" faschistische Diktaturregime aufrechtzuerhalten. Das volksfeindliche, erzreaktionäre Regime Schuschnigg's ist nicht imstande, die Unabhängigkeit Österreichs wirksam zu beschützen. Durch die Unterdrückung der Arbeiter, erleichtert Schuschnigg den Agenten Hitlers das Spiel.

Inmitten einer gesteigerten Diversionsarbeit des deutschen Faschismus begannen im Juli die Verhandlungen des deutsch-österreichischen "Normalisierungs"-Ausschusses. Das wesentlichste Zugeständnis Schuschnigg's bestand darin, dass er die Verbreitung der deutschen faschistischen Presseerzeugnisse, so auch des berühmten Hitlerschen Buches "Mein Kampf" in Österreich wieder zulässig.

Durch diese Konzession Schuschnigg's ermutigt griffen die Faschisten prompt zur Provokation. Sie organisierten eine österreichische Frontkämpferbewegung die

sie als legalisierte Stosstruppe Hitlers zu "Volkskungebungen" gegen die österreichische Regierung einsetzten.

Die aus Berlin geleitete und allseitig aktivisierte offene und geheime nationalsozialistische Wühlarbeit nahm solchen Umfang an, dass die österreichischen Behörden in Salzburg, Steiermark und Oberösterreich gezwungen waren, mehrere Gruppen von Hitler-

Agenten zu verhaften. Die Sendlinge des deutschen Faschismus wurden dabei jedoch sehr milde angefasst, und nur unter dem Druck einer breiten Massenbewegung ging die Regierung dazu über einige Turnvereine und andere getarnte Naziorganisationen aufzulösen. Umso energischer ging sie jedoch gegen die antifaschistischen Arbeiter und Katholiken Österreichs vor.

## Faschistischer Kurs in Österreich

Schuschnigg will keine wirksamen Aktionen gegen den frechen volks- und staats- feindlichen Nationalsozialismus. Er hielt eine Rede gegen "Scharfmachereien" — nicht der Nazis, sondern der katholischen Werktätigen, die den nazifreundlichen Kurs der Schuschnigg-Schmidt-Regierung satt haben, die, wie das Organ der katholischen Aktion, das "Katholische Leben" die Politik des Schuschnigg gegenüber den Nazis als Feigheit und Schwäche bezeichnen.

Die österreichische Arbeiterschaft hat darum eine grosse Verantwortung und muss alle Anstrengungen machen über die Einheit in ihren eigenen Reihen auch diese oppositionellen Kreise der katholischen heimatstreuen Bevöl-

kerung in die gemeinsame Kampf-front einzubeziehen.

Die österreichischen Kameraden unseres Bataillons "12. Februar" der XI. Brigade haben das in einem offenen Brief an die österreichischen Arbeiter zum Ausdruck gebracht, in dem sie sagen:

"Das Jahr 34 hat durch den Februar in Österreich und durch den Oktober in Spanien zu einer tiefen Verbundenheit durch die beiderseitige kämpferische Solidarität geführt... Wir können mit grösserer Ruhe kämpfen wenn ihr uns die grösste Sorge um die Heimat abnimmt — die schlagkräftige Einheitsfront schafft unter Euch — zum Sturz der verhassten Herrschaft für ein freies demokratisches Österreich."

## Die Unterminierung der S. C. R.

Nicht weniger rührig ist der deutsche Faschismus bei der Verfolgung seiner gegen die Existenz der Tschechoslowakei gerichteten Pläne. Die zügellosen Verleumdungskampagnen des deutschen Faschismus gegen die Tschechoslowakei folgen immer schneller aufeinander. In der Tschechoslowakei selbst wird die Hitlersche Provokationspolitik von der von Berlin ausgehaltenen "Sudetendeutschen Partei" Henleins ausgeführt. Die Henlein-Presse fordert die Aufhebung des tschechoslowakisch-sowjetischen Vertrages, die "Autonomie" für die Deutschen in der Tschechoslowakei, oder genauer für die faschistische Partei Henleins. Der deutsche Faschismus unternimmt alles, um

auch den reaktionären rechten Flügel der tschechoslowakischen Agrarpartei für eine Regierungsbildung mit Henlein zu gewinnen und sie zugleich in eine Agentur des deutschen Faschismus zu verwandeln. Und dies nicht ohne jeden Erfolg.

Im Oktober organisierten die nach reichsdeutschem Muster aufgezogenen Stosstrupps in einer Kundgebung in deutsch-tschechischen Teplitz eine grossangelegte Provokation. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass die faschistische Partei einen Anlass suchte um bei faschistischen Aktionen der Regierung die Schuld in die Schuhe zu schieben. Das bestätigten dann auch die erfolgten Verhaftungen von Henlein-Leuten und

die Aushebungen geheimer Waffenlager weisen auf ein ernsteres Durchgreifen der tschechoslowakischen Regierung gegen die unmittelbare Agentur Hitlers im Lande, die faschistische "Sudetendeutsche Partei", hin. Gleichzeitig ist das Wachstum der antifaschistischen Bewegung ein immer stärkeres Hindernis gegen die Verwirklichung der Aggressionspläne des deutschen Faschismus und seiner Agenten und Verbündeten in der Tschechoslowakei.

Darum konzentriert sich die gegen den Bestand der Tschechoslowakei gerichtete deutsch-faschistische Hetze mit gleicher Schärfe auch gegen die Arbeiterorganisationen der CSR.

Nach den teplitzer Kravallen wurde die Presse- und Rundfunkhetze gegen die Tschechoslowakei von Tag zu Tag gesteigert. Einen neuen Gipfelpunkt erklomm die Göbbelshetze im "Volksischen Beobachter", der unter der knalligen Überschrift "20 Prager Verbrechen am Sudetendeutschum — 20 Fragen an Prag" mit ausgesprochenen Kriegslügen operierte.

Die stärkste Stütze für die Unabhängigkeit der CSR ist das Bestehen des Sicherheitsvertrages mit der USSR. Die Hetze der Henleinfaschisten und der Hitlerregierung ist deswegen auch besonders auf diesen Grundpfeiler für die Erhaltung der tschechoslowakischen Unabhängigkeit gerichtet weil er das grösste Hindernis im Falle kriegerischer Aktionen Hitlers gegen die CSR ist. Diese Hetze findet Unterstützung bei der reaktionären tschechoslowakischen Agrar-Partei. Diese ging sogar so weit offen einen deutsch-tschechischen Vertrag nach dem Muster des deutsch-polnischen Vertrages zu propagieren.

Trotz der Aggressivität mit der Hitler seine Kriegsabsichten gegen die CSR vorbereitet, trotz der verhältnismässig starken faschistischen Bewegung in den deutschen Gebieten der CSR selbst, trotz der landesverräterischen Rolle der Agrarier sehen wir aber gerade in der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung einen starken reaktionären Flügel in der sozialdemokratischen Partei der jeder Einheitsaktion feindlich gegenübersteht. Wir bangen um die kommenden Monate und hoffen, dass sich auch die Arbeiterparteien der CSR unser Beispiel vor Augen halten und im Kampf um die Erhaltung der Demokratie und die Unabhängigkeit der Heimat zusammenfinden werden.

Die "Times" bestätigt, dass Hitler in den Verhandlungen mit Lord Halifax u. a. folgende Forderungen erhob:

Reorganisation der CSR auf Förderativ — Grundlage (wie die Schweiz), Nichteinmischung in die deutsch-österreichischen Angelegenheiten.

Zurückziehung aus Spanien erst nach Anerkennung Franco's — Wiedereintritt in den Völkerbund durch Fall des Sanktions-Artikel und Anerkennung von italienisch-Abessinien.



# Radio zum einjaehrigen Todestage unseres Madrid Sendet Hans Beimler

Das deutsche Volk hat im Verlaufe der jetzt bereits mehr als 16 monatigen Dauer unseres Krieges gegen die Franco, Hitler und Mussolini zahlreiche Beweise seiner Solidarität mit unserem spanischen Freiheits- und Unabhängigkeitskampfe erbracht. Der stärkste Beweis dieser Solidarität ist die Tatsache, dass viele der besten Söhne des deutschen Volkes in den Reihen der Internationalen Brigaden in Spanien ihr Leben eingesetzt haben für unsere Sache, die auch die Sache des deutschen Volkes, die Sache aller Völker ist. Gerade heute gedenken wir eines der Besten unter jener kühnen Schar wahrhafter antifaschistischer Kämpfer: des deutschen Antifaschisten.

## HANS BEIMLER

Er fiel heute vor einem Jahre, um die Verteidigung Madrids. Sein Leben wurde ausgelöscht auf spanischer Erde—durch eine Kugel des gleichen Feindes, dessen Bekämpfung sein ganzes bewusstes Leben gewidmet war.

Mit Hans Beimler verlor nicht nur unser junges spanisches Volk, sondern die ganze fortschrittliche und friedliebende Menschheit einen der opfermutigsten Kämpfer, einen der glühendsten Verteidiger der Demokratie, der Freiheit und des Friedens gegen den Faschismus. Geboren in Bayern in einer Arbeiterfamilie, lernte Hans Beimler schon von Jugend auf die Sorgen und Nöte des Volkes—in den Städten wie auf dem Lande—aus eigener Erfahrung kennen. Kaum 20 Jahre alt, wurde er inmitten des grauenhaften Weltkrieges Soldat und diente bis Kriegsende in der deutschen Reichsmarine. Die Schrecken des Krieges, die Leiden, die er dem Volke aufbürdet, machten den jungen bayrischen Schlosser zum entschiedensten Kriegsgegner. Dabei war Beimler nie Pazifist im engeren Sinne, sondern er wusste, dass Frieden und Freiheit nur gesichert werden können, wenn sie aktiv und kämpferisch verteidigt werden mit den gleichen Waffen, mit denen der diabolische

Anlässlich des Todestages unseres grossen Toten Hans Beimler sendete der madridener Sender, "Die Stimme des republikanischen Spanien", in acht verschiedenen Sprachen folgende Sendung in die Welt:

"Wir gedenken in unserer Sendung eines grossen Toten unseres Freiheits- und Unabhängigkeitskampfes, des deutschen Antifaschisten Hans Beimler, der heute vor einem Jahr vor Madrid gefallen ist — als lebendiges Symbol dafür, dass das deutsche Volk in seiner entscheidenden Mehrheit der verbrecherischen Intervention Hitlers gegen unsere Heimat ablehnend und feindlich gegenübersteht."

Feind diese höchsten Menschheitsziele anfällt. Schon damals, als Hans Beimler nach Beendigung des Krieges als Metallarbeiter in verschiedenen Betrieben der bayrischen Hauptstadt München tätig war, bekämpfte er die Halbheiten und die Unentschlossenheit jener gerade erst entstehenden deutschen demokratischen Republik, durch die dem Faschismus Gelegenheit gegeben wurde, zu wachsen und sich zu entwickeln, um dann die Demokratie vollends zu erwürgen. Schon damals trat der noch junge Beimler—um es mit den Worten des grossen deutschen Schriftstellers Heinrich Mann zu sagen—ein für eine Demokratie, die sich gegen ihre Feinde zu verteidigen weiss, und für eine Humanität, die gegen ihre Mörder keine Schwäche kennt. Er wurde Mitglied der Kommunistischen Partei, arbeitete aktiv in den Gewerkschaften—vor allem im Deutschen Metallarbeiterverband, wo er sich durch sein selbstloses Eintreten für die Interessen seiner Kollegen und der ganzen arbeitenden Bevölkerung sehr bald das Vertrauen und die Zuneigung des Volkes erwarb. Seine Tätigkeit erstreckte sich—ausser München und Augsburg—hauptsächlich auf die südbayerischen Landbezirke, die kleinen Städte und Dörfer, wo sein Name bis hinauf in die abgelegenen

Regierung war—aufs Neue gewählt wurde. Doch konnte er das ihm vom Volke übertragene Mandat nicht mehr ausüben. Ausserhalb des Parlaments unermüdlich und unerschrocken weiterhin für die Rechte des Volkes eintretend, wurde Hans Beimler von den faschistischen Mörderbanden gefangen und in das wegen seiner Grausamkeiten berühmte Konzentrationslager Dachau bei München eingeliefert. Hier war dieser mutige Kämpfer für die Sache des Volkes nicht nur Zeuge der bestialischen Ermordung dutzender seiner besten Freunde und Mitstreiter durch die verrohten faschistischen Horden, sondern er wurde auch selbst viele lange Monate hindurch in der vielstündigen und grausamsten Weise gefoltert. Er hat diese schrecklichen Erlebnisse, vor denen die Tantalusqualen der Danteschen "Hölle" verblassen, in einem Buch niedergelegt, das für alle Zeiten ein Dokument der Schande und des Schreckens der Herrschaftsperiode des deutschen Faschismus sein wird. In der Nacht vor jenem Morgen, den Hans Beimler—nach den Ankündigungen der faschistischen Mörder—nicht mehr erlebt hätte, gelang ihm eine kühne und verwegenen Flucht aus dem Konzentrationslager Dachau. Hans Beimler und des deutschen Volkes von fa-

schistischer Schmach und Bedrückung. Da inszenierte Hitler—seine Abenteuerermethoden aus der inneren in die äussere Politik übertragend—den Faschistischen Generalsaufbruch gegen, überschwemmte Land mit seinen Invasionsheeren und verwüstete unsere spanischen Städte und Dörfer mit Fliegerbomben und Tanks. Hans Beimler erkannte, dass dieser Krieg gegen Demokratie, Freiheit und nationale Unabhängigkeit in Spanien—ein Krieg des Faschismus gegen die Demokratie und die Freiheit aller Völker ist, ein Krieg gegen die nationale Unabhängigkeit aller kleinen Staaten, ein Anschlag auf den Frieden in der ganzen Welt. Mit den ersten deutschen Antifaschisten und mit antifaschistischen Söhnen anderer Völker und Nationen eilte er unmittelbar nach Kriegsausbruch nach Spanien und stellte sich unserer Republik zur Verfügung. Unter seiner Teilnahme und Leitung wurde aus deutschen Antifaschisten die Centuria—zu deutsch: Hundertschaft—"Thälmann" geschaffen, aus der sich später das Bataillon "Thälmann" bildete. Die Centuria "Thälmann" erhielt ihre Feuertaufe in Katalonien, wo sie, an den Bergabhängen von Tardienta, die Faschisten aufs Haupt schlug und wegen ihrer hervorragenden Tapferkeit vor dem faschistischen Feinde von der katalanischen Regierung mit einem Ehrenbanner ausgezeichnet wurde. Von Katalonien eilte die Centuria "Thälmann" im November vorigen Jahres nach Madrid, um unsere Hauptstadt gegen die andringenden Faschisten zu verteidigen. Und hier, vor den Mauern der ruhmvollen und unbesiegt Stadt, endete sein Leben, ausgelöscht durch eine Kugel des Feindes.

Heute, am ersten Jahrestage seines Todes, gedenken wir Hans Beimlers, dieses grossen Kämpfers für Einheit, Freiheit und Frieden der Menschheit. In ihm ehrt Spanien das grosse deutsche Volk, das mit dem Blute solcher Helden wie Hans Beimler die Schande austilgt, die der barbarische Faschismus über Deutschland gebracht hat.

## 6 deutsche Arbeiter enthauptet!

Am 1. Dezember wurden sechs Arbeiter, die vom faschistischen Sondergericht "wegen Sabotage" zum Tode verurteilt wurden, mit dem Richtbeil enthauptet. Die Nazi-Justiz hat diese Arbeiter beschuldigt, dass sie die Schuld an der See-Untauglichkeit des neuen Kriegsschiffes "Gneisenau" tragen. Beim Stapellauf der Gneisenau stellte sich nämlich heraus, dass dieses angeblich nach den neuesten Errungenschaften erbaute Schiff gänzlich fahrtunfähig war.

Wir werden auch diese gemordeten Arbeitsbrüder rächen!

sten Almen und Holzhackerdörfer des Hochgebirges einen guten Klang hatte. Durch das Vertrauen des Volkes wurde er Abgeordneter des deutschen Reichstages, in den er auch bei den Terrorwahlen am 5 März 1933—als der Faschismus schon über einen Monat an der

ging ins Ausland, indes die Faschisten seine Lebensgefährtin Zenza als Geisel verhafteten, einkerkerten und folterten. Kaum gönnte Hans Beimler—nach all den furchtbaren Erlebnissen—sich Ruhe. Aufs Neue setzte er seine ganzen Kräfte ein für die Befrei-



## Klare Stellung! Der Vormarsch stockt

Anfang des Monats hat die spanische Regierung dem londoner Komitee die Antwortnote über ihre Stellungnahme zum Problem der Zurückziehung nichtspanischer Kämpfer zukommen lassen. Sie enthält die grundsätzliche Einwilligung der republikanischen Regierung. In der Note heisst es:

"Die spanische Regierung hat schon vor einigen Monaten die Zurückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer vorgeschlagen und sie hält mit Entschiedenheit an ihrem Standpunkt fest. Deshalb zeigt sie sich der Durchführung dieser Massnahme unter internationaler Kontrolle günstig und ist dafür, die Intervention der Kommission anzunehmen. Aber sie erachtet gewisse Klarstellungen für unerlässlich, um konkret die Tragweite kennenzulernen, die die ihr vorgeschlagene Abmachung haben soll".

Die Note fordert dann einige Erläuterungen:

- Klarstellung der Widersprüche zwischen dem britischen Plan vom 14. Juli und den jetzigen Vorschlägen über Marinepatrouillen,
  - Vorherige Regelung der Kontrollkommissionen,
  - Erklärung der Massnahmen zur Feststellung der ausländischen Kriegsteilnehmer.
- Sodann protestiert die Regierung dagegen dass in dem londoner Vorschlag die Marokkaner nicht ausdrücklich als fremde Truppen bezeichnet werden da es sich doch ebenfalls um nichtspanische Kämpfer handelt.

Gegenüber dieser grundsätzlich positiven Stellung der Regierung hat Franco die Forderung auf Anerkennung als kriegsführende Partei nach Zurückziehung von 3.000 Invasionssoldaten erhoben.

Die Meinung der überwiegenden Mehrzahl der Delegierten drückte Mayski, der Delegierte der Sowjetunion klar und eindeutig aus, als er erklärte, die Antwort der Rebellen sei in keiner Weise zufriedenstellend und der Vorschlag Francos über die Anerkennung der Kriegechte nach Zurückziehung von 3000 ausländischen Invasionssoldaten sei wohl als schlechter Witz zu betrachten. Ferner verwahrte sich Mayski energisch gegen den Versuch der Rebellen, die Aufforderung des Nichtinterventionskomitees, die ausländischen Truppen zurückzuziehen, als eine Art Anerkennung der Rebellen hinzustellen.

Konkrete Beschlüsse wurden bis Redaktionsschluss nicht gefasst.

Der Vormarsch der japanischen Okkupationsarmee gegen Nanking ist zum Stocken gekommen. Wir haben in der vergangenen Woche in unserer militärischen Bedrachtung der Situation nach dem Fall Schanghai's auf die grösseren Schwierigkeiten der Japaner hingewiesen, denen sie jetzt begegnen, da sie tief im Feindesland stehen und ohne Unterstützung ihrer Schiffsartillerie und mit einer todfeindlichen Bevölkerung im Rücken kämpfen müssen. Wir bringen heute eine Schilderung des faschistischen Fern-Ost-Berichterstatters der "Berliner Tageblatt", Nr. 464-465, Jan FABIUS, der noch vor dieser Lage geschrieben wurde und uns ein Bild gibt wie es die deutschen Faschisten sehen:

"Die Entwicklung der Dinge in den letzten Tagen hat gezeigt, dass die Chinesen sich bei der Defensive viel geschickter zeigen als beim Angriff und sogar Meister sind in der Kunst, sich im geeigneten Augenblick zurückzuziehen. Nach Berichten von Augenzeugen sollen sie allerdings östlich von Schanghai sehr schnelle Gegenangriffe gemacht haben. Überhaupt ist der chinesische Soldat tapfer und sogar imstande, tagelang ohne genügende Abwehrmittel gegen Luftbombardements Stand zu halten. Es sind in den letzten Jahren entschieden Fortschritte gemacht worden, und da

die Chinesen die Möglichkeit haben, in dem grossen Raum, der China heisst, sich zurückzuziehen, werden die Japaner, trotz ihrer nicht zu leugnenden militärischen Überlegenheit, noch sehr viel Mühe und noch grosse Opfer zu bringen haben, bis sie einen Endsieg erringen können. Dazu kommt, dass, sobald sie nun tiefer ins Innere vordringen, ihre Schiffsgeschütze ausgeschaltet werden und das Gelände, vor allem die Reisfelder, das Vorgehen ihrer mechanisierten Einheiten sehr schwierig, wenn nicht unmöglich machen werden. Bei dem jetzigen Stand der Technik ist der Verteidiger dabei entschieden im Vorteil. Vor allem, wenn er, wie der Chinese jetzt gelernt hat, seine Maschinengewehre richtig ausnützen kann.

Eine sehr typische Erscheinung in diesem Kampf sind auch die Dachsützen, chinesische Franc-tireurs, die mit wahrer Todesverachtung die Japaner hinter ihren eigenen Linien bekämpfen. Wenn sie gefasst werden, werden sie selbstredend an die Wand gestellt. Als wir aber auf unserer Fahrt an die Front durch Hongkew fuhren, und auch später bei unserem Empfang im japanischen Hauptquartier knallen von allen Seiten die Schüsse. Die Bevölkerung in der Strasse schlägt jedermann tot, den sie zu recht oder unrecht für einen japanischen Spion halten. Es

## Feldpost des "Volontaire de la Liberté"

Otto Kustka, MGK IV. Bat. XIII Brig. Deinen letzten Bericht "Ein Fronterlebnis" werden wir im Rahmen einer Zusammenstellung verwenden. Also nicht ungeduldig sein wenn er nicht gleich erscheint!

★

Julius Schneider, Albacete O-S.: Bis heute ist nichts von Dir eingegangen. Wir nehmen an dass Du Deinen Standort gewechselt hast und bitten um Deine jetzige Adresse.

~~~~~  
sind dabei ganz unschuldige Südkinesen umgebracht worden, die das Unglück hatten, sehr klein zu sein, und etwas den Japanern ähnlich zu sehen. Die Japaner ziehen pflichtgemäss, aber ohne Hass gegen die Chinesen in diesen Krieg. eBi der chinesischen Bevölkerung dagegen wächst täglich der Hass gegen die Japaner. Man bekommt den Eindruck, dass jedes japanische Luftbombardement anstatt die Leute einzuschüchtern, die anti-japanische Stimmung bis ins Ungeheure wachsen lässt. Darin liegt sicher eine grosse Gefahr, denn vom Anti-aJapanismus bis zum Fremdenhass im allgemeinen ist es nur ein kurzer Schritt. Das ist auch der Grund, weswegen die meisten Ausländer der Entwicklung der Dinge mit grosser Besorgnis entgegengesehen."

## Rund um Spanien

Aus LONDON wird gemeldet, dass die englische Regierung es spanischen abgelehnt hat, den spanischen Faschisten zu gestatten, die spanischen Küsten mit Seeminen zu blockieren. Diese Blockade mit Seeminen darf durch Franco nicht einmal für den Fall, dass ihm das Kriege-recht zugestanden wird, durchgeführt werden, weil dies im Seevertrag von Haag untersagt ist.

★

Aus BUKAREST wird gemeldet, dass es anlässlich der Reise Delbos möglicherweise zur Festigung des Bündnisses zwischen Frankreich und der Kleinen Entente, zum Abschluss eines Paktes gegenseitiger Hilfeleistung,

zwischen Frankreich und den Staaten der Kleinen Entente nach dem Muster des sowjetisch französischen Paktes kommen wird. Die drei Staaten der Kleinen Entente würden dann auch unter sich einen gegenseitigen Garantie-pakt abschliessen.

★

Aus NIZZA wird gemeldet, dass Italien entschlossen scheint, dem Beispiele Japans und Deutschland zu folgen und den Völkerbund zu verlassen. Zur selben Zeit soll eine Verfassungsreform durchgeführt werden, die die Auflösung der gegenwärtigen Kammer vorsieht, um sie durch eine ständige Kammer zu ersetzen.

Zu den Zeitungsstimmen, die feststellen wollen, dass das Londoner Nichtinterventionskomitee sehr zufrieden sei über die Tatsache, dass die Truppen- und Materialsendungen an Franco eingestellt worden seien, bemerkt der bekannte englische Journalist Vernon Bartlett im "News Chronicle": Man behauptet, dass das Londoner Komitee sehr zufrieden über das Aufhören der Truppen und Materialsendungen an Franco sei. Zahlreiche Meldungen aus Italien lassen diese schöne Hoffnung als durchaus zweifelhaft erscheinen. Der Transport von Truppen und Munition an Franco dauert von Triest und Spezia aus an.

Der bekannte englische Publizist bemerkt dann dass sämtliche Schiffe zuerst Mallorca anlaufen, dass heute die Hauptbasis für die Landung von Truppen und Kriegsmaterial ist.